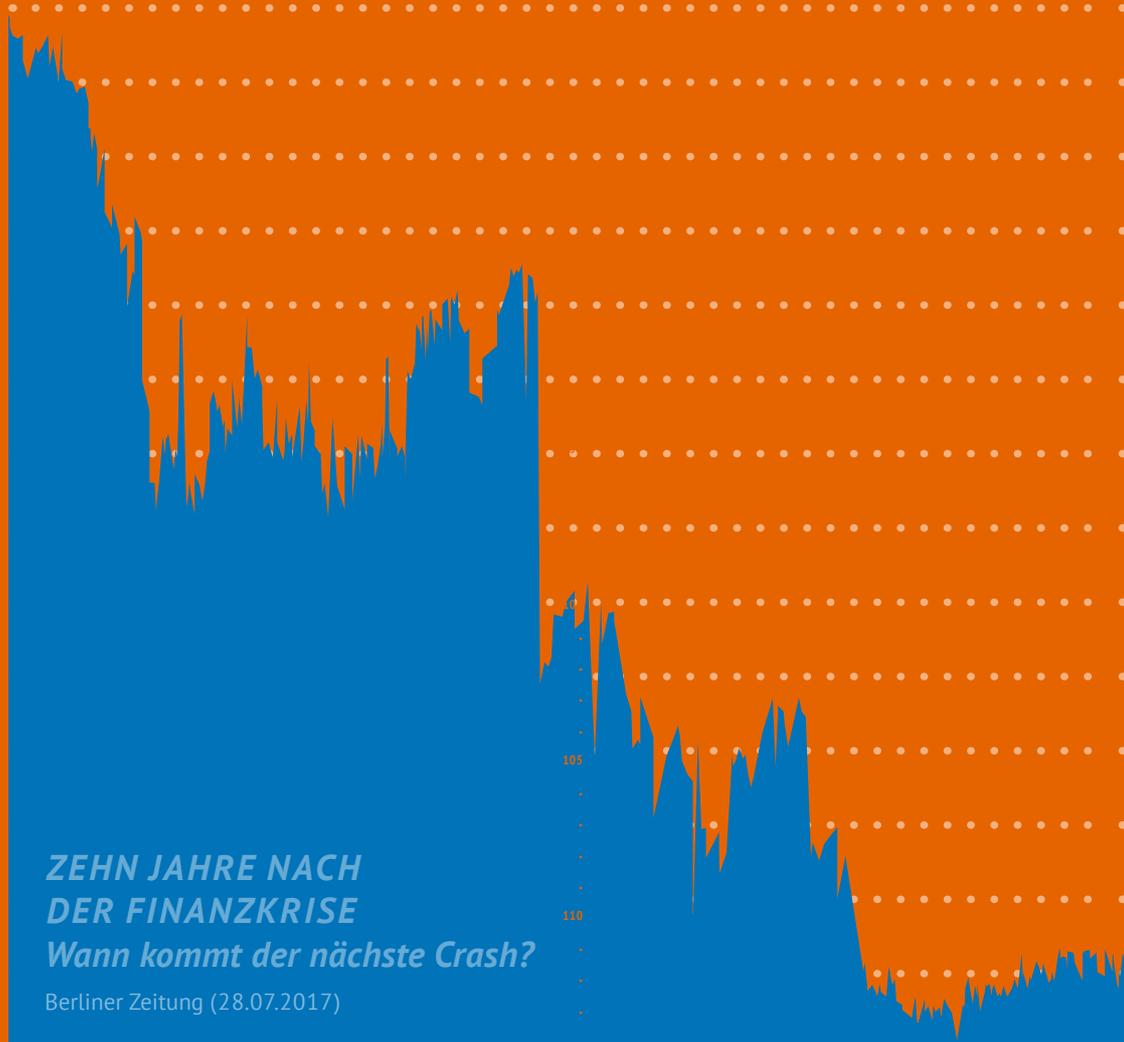


# Die Entwicklung der globalen Krise ab 2008

MODUL



[www.attac.de/bima](http://www.attac.de/bima)

## Modul II

# Die Entwicklung der globalen Krise ab 2008

*Wie funktioniert der Handel mit Wertpapieren?  
Welche Zusammenhänge gibt es zwischen dem Produktions- und dem Finanzsektor?  
Was sind die Ursachen der 2008 ausgebrochenen Finanzkrise?*

---

## Inhalt

### Einführung

#### II.1 **Aktivität: Bulle und Bär**

- M1: Diagramm zur Entwicklung des DAX von 2000 bis 2017

#### II.2 **Infoblatt: Wertpapierhandel/Finanzmärkte**

#### II.3 **Arbeitsblatt: Die Vorgeschichte der globalen Finanzkrise**

- M1: Finanzmärkte: Eher Bremsklotz als Schmiermittel für die Wirtschaft (*Böckler Impuls*)
- M2: Diagramm zu Realvermögen und Finanzvermögen
- M3: Diagramm zu Gewinnen und Investitionen
- M4: Tabelle – Investitionsentscheidungen
- M5: Gewinne = Investitionen = Arbeitsplätze?  
(*Der Tagesspiegel*)

#### II.4 **Arbeitsblatt: Von der US-Immobilienkrise zur Bankenkrise**

- Methode: Gruppenpuzzle
- Infotext: *Akteure der Finanzkrise*
- M1: Schaubild – Von der US-Immobilienkrise zur globalen Finanzkrise

### Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themen-  
schwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar  
zu den einzelnen Materialien
- 📄 **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in  
der Gruppe anregen und die zur Erarbeitung der  
Inhalte führen
- 📄 **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen  
eines Moduls
- 📄 **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und  
Bildmaterial arbeiten

### Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder  
oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte  
oder Autorentexte

— ARBEITSVORSCHLÄGE

**Arbeitsvorschläge** – Vorschläge zum inhaltlichen  
Erschließen der Materialien



**Methoden** – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung  
der Materialien



**Infotext** – Erläuterungen zentraler Begriffe  
eines Arbeitsblattes



**Diagramme** – Grafisch aufbereitete Daten zum  
jeweiligen Thema



**Requisiten** – Spezielles Zubehör zu Methoden



**Interviews** – Für dieses Bildungsmaterial  
geführte Gespräche

## Einführung

Der Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 gilt als endgültiger Ausbruch der schwersten globalen Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Doch bereits in den Jahren davor war es in der Wirtschaft und insbesondere in der Finanzwelt zu Verwerfungen gekommen. Die zunehmende Umverteilung von unten nach oben führte dazu, dass immer mehr Geld (sowohl Einkommen als auch Vermögen) bei den reicheren Bevölkerungsschichten landete. Diese konsumieren aber einen geringeren Anteil ihres Einkommens als es ärmere Bevölkerungsschichten tun würden. Dies hat zweierlei Folgen: Zum einen wird immer mehr Geld in spekulative Finanzobjekte gesteckt (»investiert«). Und zum anderen ist der gesamte Konsum bei einer schiefer werdenden Verteilung geringer. Natürlich bemerken die Unternehmen dies auch und in Folge der geringeren erwarteten Nachfrage wird weniger investiert.

In den USA senkte die Zentralbank zur Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in den 2000er-Jahren die Zinsen. Diese Politik des billigen Geldes führte zu einem Boom im Immobiliensektor. Immer mehr Häuser wurden auf Kredit gekauft, die Nachfrage und damit die Preise für Immobilien stiegen. Als der Wert der Häuser stieg, wurden mit diesem Gegenwert weitere Kredite aufgenommen. Diese Immobilienblase platzte, als die Nachfrage nach den Häusern und damit ihr Wert wieder zurückging. Damit platzten aber auch die Kredite. Das besondere war, dass die Banken die von ihnen vergebenen Kredite längst »verbrieft« und weiterverkauft hatten. Was eigentlich der Risikostreuung und damit Risikominderung dienen sollte, entpuppte sich als Irrsinn. Denn jetzt hatten unglaublich viele Banken »faule« Kredite, die nicht oder nur teilweise zurückgezahlt wurden, in ihren

Büchern stehen. Das heißt, die Banken konnten ihre eigenen Schulden nicht zurückzahlen.

Bei Lehman Brothers wurde ein Exempel statuiert. Die US-amerikanische Regierung hat die Bank nicht gerettet – sie ging pleite. Die anderen Banken, die fast alle Schwierigkeiten hatten, waren jetzt nicht mehr sicher, ob nicht weitere Institute pleite gehen könnten – und hörten praktisch über Nacht auf, sich gegenseitig Geld zu leihen. Der Schmierstoff der Wirtschaft ging plötzlich aus. In Europa hat die Europäische Zentralbank hier eingegriffen und den Banken Geld zur Verfügung gestellt – die meisten hatten dadurch erst mal Zeit gewonnen.

Für einige Banken aber reichte das nicht. Sie brauchten zusätzliche (Rettungs-)Gelder vom Staat. Das geschah praktisch in allen europäischen Ländern – mal mehr (Irland, Griechenland, Spanien), mal weniger. Auch in Deutschland rettete der Staat Banken wie die Commerzbank oder die HypoRealEstate-Bank mit Milliardenbeträgen. Die Staaten mussten das notwendige Geld in kurzer Zeit aufbringen, das heißt, sie liehen sich das Geld für die Bankenrettung auf den Kapitalmärkten.

Im Ergebnis ist der Schuldenstand der betroffenen Staaten stark gestiegen. Daraufhin hieß es, insbesondere von konservativ-liberaler Seite, der Staat müsse sparen. Dies wiederum ging zu Lasten der öffentlichen Infrastruktur, der ärmeren Teile der Bevölkerung (die auf staatliche Leistungen angewiesen sind) und nicht zuletzt der Konjunktur. Das deutsche Sparpaket von 2010 wird in Modul III angesprochen. Die fatalen Folgen der – insbesondere auf Druck der deutschen Regierung zurückgehenden – Austeritätspolitik in Europa werden im nach wie vor aktuellen Attac-Bildungsmaterial »Europa nach der Krise?« thematisiert. ■

### Zu den Elementen des Moduls

- **Aktivität II.1** eignet sich zur Einführung in den Kern der Finanzmärkte, nämlich den Wertpapierhandel. Mit dem Bewegungsspiel ‚Bulle und Bär‘ können das Auf und Ab der Kurse sowie das Herdenverhalten der Händler\_innen simuliert und abschließend mit Hilfe des folgenden *Infoblattes* und einer *Dax-Kurve (M1)* auf den Aktienhandel übertragen werden.
- **Infoblatt II.2** führt am Beispiel des Aktienhandels an der Deutschen Börse in das Thema Wertpapierhandel beziehungsweise Finanzmärkte ein. Die behandelten Fragen lauten: Was zeigt die DAX-Kurve an, wieso steigen und fallen die Preise, wie verhalten sich die Händler\_innen an der Börse, wie kommt es zu »Blasen« und »Crashes« und was geht’s mich an?

- In [Arbeitsblatt II.3](#) geht es um die Vorgeschichte der globalen Finanzkrise. Zunächst setzen sich die Lernenden mit einem Text aus der Reihe *Böckler Impuls (M1)* auseinander, in dem argumentiert wird, dass die relativ zurückgehenden Investitionsmöglichkeiten der Unternehmen dazu geführt haben, dass das anlagesuchende Kapital in die Finanzwirtschaft überführt wurde. Dies wird dann anhand zweier *Diagramme zur Entwicklung von Realvermögen und Finanzvermögen (M2)* sowie zur *Entwicklung von Gewinnen und Investitionen (M3)* überprüft. Anschließend überlegen die Lernenden anhand einer *Tabelle (M4)* in Kleingruppen, in welchen Situationen sie als Unternehmer\_innen investieren würden, und setzen sich auf dieser Basis mit der These auseinander, dass die Profite von heute die Investitionen von morgen und die Arbeitsplätze von übermorgen seien. Abschließend wird diese These noch einmal mit Bezug auf einen *Artikel aus dem Tagesspiegel (M5)* kritisch diskutiert.
- [Arbeitsblatt II.4](#) behandelt den Weg von der US-Immobilienkrise zur Bankenkrise. Mit der Methode des Gruppenpuzzles bearbeiten die Lernenden verschiedene Aspekte eines *Schaubildes zur Entwicklung der Krise (M1)*. Dazu ziehen sie kurze *Infotexte zu Akteuren der Finanzkrise* heran und bereiten einen eigenen Kurzvortrag zum Verlauf der Krise vor. ■